

HANDLE ME DOWN . DE

„Dabei klingt alles anfangs noch mehr nach wildem Garagen-Rock, doch schneller als man glaubt fühlt man sich an die Anfänge der 90-er erinnert.“

„Als wenn sich Kurt Cobain und Courtney Love mit der damals noch jungen Brody Dalle gemeinsam im Studio getroffen hätten.“

„Das Wechselspiel der beiden Sängerinnen Annie und Mia zumindest steht dem Rotz, der Wut und Hilflosigkeit der genannten Großen in nichts nach. Da wird geschrien und gesungen, fliegt in Melancholie und klingt dann wieder so, als wolle man einfach mit dem Kopf durch die Wand. Musikalisch passt das natürlich zusammen. Auch da wird gewütet, geschluchzt und noch mehr gewütet. Aber PANDORA klingen nicht wie eine Grunge-Cover-Band vom Abiball 1995. Sie orientieren sich zwar deutlich an ihren Idolen, bringen aber auch ein paar neue Elemente mit, sei es ein wenig mehr Punkrock oder Garagen-Rock. Interessant und mitreißend klingt das allemal, denn dieser Energie muss man erst einmal widerstehen können.“

MUSIK AN SICH

„Nachdem ersten Durchlauf des Debütalbums *Melancholic Freedom* der Belgier **Pandora** musste ich erst mal in den Kalender schauen, und mir selber bestätigen, dass wir nun im Jahre 2010 angekommen sind. Und nicht etwa irgendwo im Grunge Nirvana der frühen Neunziger Jahre. Die 3 jungen Belgier veröffentlichen mit *Melancholic Freedom* eine wunderbare Hommage an Bands wie Nirvana, Alice In Chains oder die Stone Temple Pilots.

Die Gitarren crunchen so richtig schön dreckig, die Rhythmen sind unkonventionell, und das was Sängerin Annie ins Mikrofon schreit, das klingt so sehr nach Kurt Cobain, das es schon wieder Spaß macht. Selbst einem Grungemuffel wie mir.

„*Post-Vomit Lines*“ lebt von seiner rauen Punk Rock Attitüde, „*Like A Pissed Flower In Spring*“ hat soviel Seattle Spirit, hätte es mehr davon in den Spätneunzigern gegeben, wäre der Grunge Rock Trend wohl nicht so schnell abgestorben.

Grunge Fans aufgepasst: *Melancholic Freedom* ist bestes Futter für die ausgehungerten Ohren!“

DOSENMUSIK . DE

„Tatsächlich ist „*Melancholic Freedom*“ nämlich ein handwerklich gut gemachtes und damit gelungenes Rockalbum, das trotz aller Anlehnungen an die 90er durchaus frisch und unverkrampft klingt.“

„Also ist „*Melancholic Freedom*“ eine Hommage an den Grunge der 90er, insbesondere an die punkigen und rotzigen Momente von Nirvana, die wahrscheinlich nur eine Grunge-Band der damaligen Zeit besser hinbekommen hätte.“

BIZARRE-RADIO

„Es ist schon recht heftig, was das belgische Trio mit ihrer Mischung aus Grunge, Punkrock und Rock´n´Roll anrichtet und das ganz ohne Vorbehalt. Die Songs knallen einem mit ihrer wütenden, kompromisslosen aber ungemein konsequenten Art voll in die Gehörgänge.“

„Die 3 Belgier, bestehend aus der Sängerin und Gitarristin Annie, Bassistin Michèle, und Drummer Roman, verschmelzen die Wut von Courtney Loves Band "Hole" geschickt mit Punk und Rock Elementen. Mit der ersten Singleauskopplung „Breed my dye“ oder jedem der anderen 14 Stücke machen die Belgier vom ersten Ton an unmißverständlich klar, dass die Erben Nirvanas sehr lebendig sind.“

BIT-EXPRESS

„Pandora setzt auf den guten alten Nirvana-Sound, vielleicht eine Spur dunkler und schneller- Dabei ist der Sound aber keineswegs nur eine Kopie von Nirvana. Die Einflüsse sind zwar unüberhörbar, aber man kann nicht sagen, dass dieses Trio keinen eigenen Stil hätte. Es ist eher eine Art Grunge 2.0. Auf jeden Fall schneller, abwechslungsreicher und eine Spur positiver - bei aller Melancholie.“

ALLSCHOOLS

„Aber abgesehen davon – die Damen klingen in ihrem Zusammenspiel so dermaßen nach dem Duett, welches Kurt Cobain und Courtney Love nie aufnahmen, dass man schon öfters hinhören muss. So schön zwischen Rotz und Surrealem zu schreien, das konnten wenige und werden in Zukunft wohl auch wenige können. „Melancholic Freedom“ ist dabei die wohl beste Cobain-Love Gedächtnisplatte die man sich nur wünschen kann und versetzt den alten Nostalgiker glatt zurück in 1991.“

„Klar, da hört man dann auch die eindeutigen „Life Through This“, „Nevermind“ und „Bleach“‘s heraus, trotzdem verstehen PANDORA hier was von ihrem Handwerk. Eine Hommage an den Grunge hätte wohl von keinem anderen so gut geklungen als von einer jungen, noch kompromisslosen und unberührten Band. Sehr gut.“

LIVE-TOUR

„Die Metal-Punk-Rock-Band Pandora veröffentlicht am 15. Januar 2010 ihr erstes Album "Melancholic Freedom“. Ab sofort steht das Debütalbum der Belgier mit 14 grenzüberschreitenden Songs zum Prelistening bereit.“

MUSIC SCAN

„Melancholic Freedom“ klingt so unglaublich nach Hole und Courtney Love, dass man sich vergewissern muss, wirklich einer anderen Band zu lauschen.“

„Melancholic Freedom“ ist ein handwerklich gut umgesetztes Album, das die besten Tage des Grunge neu aufleben lässt. Es transportiert eine Menge Kraft, Energie und Zerrissenheit. PANDORA sind dennoch schroff hymnisch, ohne die eigene Bratzigkeit aufzugeben.“

REFLECTIONS OF DARKNESS

„'Rock n Roll' belts its way into your attention with a very retro, raw feeling to it. The guitars are sharp as knives with a nagging, if a touch clean, riff permeating the whole song and angry vocals overlying it.“

“'Breed my dye' got inside the top 3 in the Belgian Indie Charts as a single and it's easy to see why. This is a great track which shows the vocalist at her very best and it really commands your attention.“

“The fabulously named 'Like a pissed flower in spring' is more discordant genius, the balance is perfect and it's interesting in its concept. Fifth up is 'Breakfast Saturday Night' a huskily vocal highlight of the album. This is primarily a good old fashioned guitar band fronted by someone who knows how to use her voice to maximum effect, so all you synthesiser lovers might be a tad disappointed, but it's well put together, dynamically sung and the guitar work is deftly accomplished with a nice line in percussion holding it all together.“

“'Dark Milk' shows the band back to their best with a slower tempo driving track, and guitar work that smacks of the RED HOT CHILLI PEPPERS. It's a really great track, well worthy of single release.“

“'Born in my eyes' by contrast is magnificent, with gently hissed vocals, great lyrics and a mix that's perfect. Sublime! 'Bohemian Dust Cakes' with it's noisy, energetic, post punk sound to it, is perfect for demolishing your garage to or slinging your ex's clothes into the street while the neighbours watch! Very nice indeed, and a welcome change from their other up beat stuff, as this has real edge and fire to it.“

“The vocalist has a stupendous range of emotion in her voice and it's a unique voice.“

SCARRED FOR LIFE

„Hui, ist "Melancholic Freedom" irgend eine verschollene Sub Pop-Veröffentlichung? In manchen Momenten könnte man dies durchaus meinen, denn PANDORA, das zu zwei Dritteln weibliche Trio aus Belgien, tönt in seinen dreckigen und aggressiven Phasen, aber auch in den fragilen oder gar disharmonischen Passagen stark nach Seattle & Co. um die Neunzigerwende herum.“

„Die Eckpfeiler des energiereichen Sounds heißen ganz klar SONIC YOUTH, L7 und vor allem NIRVANA, und dieses gespannte Dreieck wird angereichert mit einer lärmigen Punknote, Rock'n'Roll sowie noisy-disharmonischen Anwandlungen.“

„Das sorgt nicht selten für ein schauriges, befremdliches Kribbeln auf der Haut, da das Feeling, mit dem die junge Frau dreckig-manisch, angefressen-zerbrechlich und resignierend-aggressiv ins Mikrofon röhrt, viel mit dem des NIRVANA-Fronters gemein hat. Auf die Idee, PANDORA als Abziehbildchen vernehmbarer Einflussgeber abzustempeln,

sollte man allerdings bitte, bitte nicht kommen, da der Dreier trotz klarer Querverweise absolut authentisch und mit viel Eigenständigkeit agiert. Von der Power mal ganz zu schweigen.“

GÄSTELISTE

„Man rechnet ja mit manchem. Aber nicht damit. Nicht damit, dass ein paar Jungspunde aus Belgien daher kommen und als Pandora mal eben das beste Grunge-Album der letzten zehn Jahre machen. Oder sogar 15? Scheißegal, "Melancholic Freedom" ist großartig.“

„Weil Sängerin und Gitarristin Annie, Bassistin Michèle, und Schlagzeuger Roman tatsächlich diese Art von Grunge spielen, die wir damals so liebten. Weil sie unglaublich konsequent schroten und leiden, weil sie auf modernen Schnickschnack verzichten und das komplette Gegenteil von Neo-Irgendwas sind. Sie haben nämlich die Platte gemacht, die Kurt und Courtney nie geschafft haben.“

„Einen Bastard aus Nirvana und Hole, ein Album, das von Mudhoney und L7 und nicht von Creed oder Nickelback inspiriert ist, und das dreckig und roh aus den Boxen geschleppert kommt. Doch nicht nur das, sie können auch was. Melodien schreiben, Gefühle erzeugen, Lieder kreieren, die krachen und gefallen. Meistens lärmige und brazzige, manchmal auch etwas leisere, aber niemals leise. Kurz: Pandora haben ein Album mit reichlich Klasse und noch mehr Hits (Tipps: "Rock N Roll", "Like A Pissed Flower In Spring" oder "Post-Vomit Lines") gemacht. Und damit ein Album, mit dem so nicht zu rechnen war, und das sicher noch für reichlich Aufsehen sorgen wird. Völlig zu Recht!“

INN JOY

„Melancholic Freedom heißt das gute Stück und ist ein gesunder Mix aus all dem was in meinen Ohren gute Musik ausmacht.“

„Anfängliche ruhige Gitarrenklänge, die sich perfekt mit der rauchigen Stimme der Sängerin ergänzen, steigern sich im Refrain zusammen mit rauem Gesang zu einem genialen Rockmix erster Güte.“

„Für den handgemachten Rocksound, die ruhigen Momente und den reibeisernen Gesang auf Melancholic Freedom gibt es von mir 8 von 10 inn-joy-Punkte.“

PLANET PUNK

„Am 15. Januar erscheint das Debütalbum einer dreiköpfigen Band aus Belgien: *Melancholic Freedom*. 2 Damen und ein Herr prügeln sich durch 14 Songs mit interessanten Titeln wie *Like a pissed flower in spring* oder auch *Post-vomit lines*. Die Sängerin Annie klingt dabei wie eine jüngere, weibliche Lemmy Kilmister.“

MUSIC HEAD QUARTER

„Trotzdem wäre ihr Debütalbum "Melancholic Freedom" Anfang der Neunziger Jahre, der Hochphase des Grunge, wahrscheinlich eine ganz grosse Nummer gewesen. Ich wette sogar, dass nicht wenige einen Song wie die erste Single "Breed My Dye" beim ersten Hören für eine bisher verschollene Nirvana-Nummer halten.“

„Der Bandname passt dazu wie die Faust aufs Auge. Dem Mythos nach wurde Pandora ja auf Geheiß des Göttervaters Zeus von Hephaistos aus Lehm erschaffen. Um sie verführerischer zu gestalten, wurde sie anschließend von den Göttern mit vielen Gaben ausgestattet, darunter musikalisches Talent, Neugier und Übermut. Voilá!“

„Im Ergebnis bedeutet das 14 explosive Songs: "Rock`n Roll is in the house". Dazu Grunge, Punk und eine Prise Metal, wildgewordene Gitarren und wütende Vocals. Zwischendurch wird es zwar auch mal eine Spur ruhiger ("Dark Milk" oder "Bottle Of Wine"), aber ansonsten klingt "Melancholic Freedom" so verdammt frisch und unverbraucht, als hätte es die vergangenen 20 Jahre niemals gegeben. Wer den damaligen musikalischen Hype aus Seattle hautnah miterlebt hat, der wird "Melancholic Freedom" quasi als Jungbrunnen erleben und die Jüngeren unter euch verstehen nun endlich, wovon ihre Eltern die ganze Zeit sprechen.“

„Der grösste Verdienst von Pandora aber ist, dass sie keineswegs nur Altbekanntes neu zusammensetzen, sondern es vielmehr innovativ weiterentwickeln. Kurt Cobain hätte jedenfalls seine helle Freude an diesem Album gehabt!“

ROCKSZENE

„Pandora gehen vielfach wütend-explosiv zur Sache, charakteristisch ist das Ausnahmeorgan von Sängerin Annie, die ihre Vokal-Eskapaden besser nicht in einer Facharzt-Praxis für Logopädie vorführen sollte. Dort würde man erschauern, von dem mitunter kompromisslos dargebotenen, fieshaft-dreckigen, exzessiven und kratzbürstigen Geshoute. Das kann auf die Dauer nicht gut für die Stimme sein, was Annie da anbietet, es ist aber zweifellos eine echte Ansage in Sachen Rock-und Grunge-Gesang. Auf diesem Album wird das Rock`n`Roll Biest ein um´s andere Mal aus der letzten Ecke hervorgekitzelt, gepiesackt und zur rasenden Wildsau gemacht.“

„Eine echte Handmade-Rockband sind Pandora, die sich mit diesem Album für Live-Shows empfehlen, die für Street-Rock`n`Roll und Grunge-Fans zu wahren Knallern geraten könnten. Vorzugsweise in brechend vollen Keller-Clubs mit niedriger Decke, dort, wo das Bier aus der Flasche zu Dumping Preisen gereicht wird und wo man es mit dem Rauchverbot nicht ganz so eng handhabt. Da wünscht man „Angenehmes Entrücken“ im Wechsel mit schweißtreibendem wildem Moshpit-Getobe. Wer geht zwischendurch als nächster zur Theke?“